

72. Knechtschaft

Die Tugend der Anbetung

Die Anbetung wird nicht aus eigenem Interesse oder in der Hoffnung auf irgendeinen Vorteil verrichtet. Man betet allein aus Gehorsam gegenüber Allah und in der Hoffnung, Seine Zustimmung und Sein Wohlgefallen zu erlangen. Der Hauptzweck der Anbetung ist weder der Wunsch nach dem Paradies noch die Furcht vor der Hölle. Wer jedoch mit aufrichtigen Absichten um Allahs willen anbetet, wird den Nutzen seiner Anbetung sowohl in dieser Welt als auch im Jenseits erfahren. Die Pflicht des Dieners ist es, sich bedingungslos den Befehlen Allahs zu unterwerfen – unabhängig von der Weisheit und dem Nutzen der Anbetung. Dies ist die Voraussetzung für wahre Dienerschaft gegenüber Allah. Denn Dienerschaft bedeutet, dass der Diener den Willen und die Wünsche Allahs über die eigenen stellt und in allem, was er tut, Allahs Wohlgefallen sucht.

Wenn also Allah Ta‘ala Gebote und Verbote an Seine Diener richtet, um sie auf die Probe zu stellen, dann ist es die Pflicht des Dieners, diese Befehle buchstabengetreu zu befolgen und Allahs Befehle mit Ihlâs auszuführen und andere Überlegungen, die in seinem eigenen Interesse liegen, beiseitezulassen.

Aber natürlich gibt es auch viele Weisheiten des Gottesdienstes. Zum Beispiel können wir viele Weisheiten des Fastens aufzählen: dass es uns hilft, die Situation der Armen zu verstehen, dass es unsere Seele an Geduld gewöhnt, dass es uns hilft, den wahren Wert der Segnungen zu verstehen und dankbar zu sein, und dass es dem Körper in Bezug auf die Gesundheit nützt. Wenn wir an die Zakat denken, können wir sagen, dass sie eine Brücke zwischen den Reichen und den Armen ist, dass sie die Besitztümer reinigt, dass sie die Krankheit des Geizes im Menschen beseitigt, ihn an Großzügigkeit gewöhnt und wiederum das Mitgefühl des Menschen entwickelt. Wenn wir über jede dieser gottesdienstlichen Handlungen nachdenken,

können wir viele Weisheiten zählen. Außerdem liegen die erwähnten Weisheiten im Bereich unseres Denkens.

Der Mensch soll anbeten aus Dankbarkeit für die Gunst, die Allah ihm erwiesen hat. Im Qur‘an erklärt Allah, dass Er dem Menschen unter allen Lebewesen einen besonderen Wert beimisst, ihn in seinem kurzen irdischen Leben als Gast empfängt und ihn ins Paradies, die ewige Wohnstätte, einlädt. Zu diesem Zweck hat Er noch vor der Geburt des Menschen die Erde als Wiege, die Erde als Matratze und den Himmel als mit Lampen geschmückte Decke bereitet. Er schuf den Menschen aus dem Nichts, stattete ihn mit Tausenden von Gefühlen und Organen aus und schuf für ihn alles, was er braucht. Allah hat über die Zahl seiner Gnaden gesagt: „Wenn du versuchst, die Gnaden Allahs zu zählen, wirst du sie nicht zählen können.“ (Sura an-Nahl). Allahs Segnungen können nicht gezählt werden, auch wenn man versucht, sie einzeln oder zusammen zu zählen.

Dankbarkeit bedeutet, Zufriedenheit zu zeigen, dankbar zu sein, Dankbarkeit zu empfinden und Liebe von Herzen zu empfinden als Gegenleistung für die Segnungen, die Allah uns gewährt hat. Unser Herr verlangt vom Menschen Dankbarkeit, Glauben, Gehorsam, kurz: Dienen als Gegenleistung für die unzähligen Segnungen, die Er ihm gewährt hat: „O ihr, die ihr glaubt! Esst von dem, was Wir euch gegeben haben, und dankt Allah, wenn ihr Ihm allein dient.“ (Al-Baqarah).

Sterbliche Welt

Eine sehr gute Freundin von mir kam mit ihrem 3 – 4 Jahre alten Sohn auf dem Arm in die Arztpraxis. Sie sagte, dass der Kleine Fieber habe und zu erbrechen beginne, und dass ihre Liebe zu ihrem Sohn sie sehr traurig und besorgt mache. Als ich sie nach einer kurzen Untersuchung fragte, ob er etwas gegessen habe, das ihn hätte krank machen können, antwortete sie:

– Er hat fast das ganze Eis im Kühlschrank gegessen, fast ein Kilo. Wir haben es später bemerkt.

Die Sache war klar. Aber es war schwieriger, den Vater zu trösten, der sein Kind sehr liebte, als das Kind zu behandeln. Dem Kind zu zeigen, wie sehr es seinen Vater liebt, und ihm gleichzeitig zu sagen, dass es das Eis war, das es krank gemacht hatte:

– Sohn, liebst du deinen Vater mehr oder das Eis?

– Das Eis ... war es.

Ja, das Kind war erst drei oder vier Jahre alt. Es war sich nicht bewusst, dass eine zu große Vorliebe für das, was es liebte, ihm schaden würde, und dass es sein Vater war, der es ihm zur Verfügung stellte, und dass es sein Vater war – ein Wesen, das mit so etwas wie Eiscreme nicht zu vergleichen ist –, der nichts für ihn verschwendete. Es gab nur seinem kindlichen Gefühl Ausdruck.

Lieben wir Älteren, indem wir uns in die Lage des kleinen Kindes ohne Wissen und Gewissen versetzen, die Segnungen der Welt, die auch Seine Gnade sind, nicht mehr, wo wir doch unserem allmächtigen Herrn, der uns unendliche Segnungen geschenkt hat, dankbar sein und uns Ihm zuwenden sollten, indem wir Ihn am meisten lieben? Vergessen wir nicht unsere Pflicht zu dienen, indem wir uns in das weltliche Leben stürzen – auch wenn wir wissen, dass eine zu große Vorliebe für dieses sterbliche, weltliche Leben uns schadet.